

SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **9 (1938)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die größte Insaßenzahl aufweist seit Bestehen, nämlich 65. Anders steht es in der Waisenanstalt Speicher. Dort wollte die Behörde das Waisenhaus aufheben und verpachten, weil sie nur noch 12 Kinder beherbergt, diese sollten in der Nachbargemeinde Trogen versorgt werden. Aber die Gemeindeabstimmung entschied anders. Mit großer Mehrheit wurde beschlossen, das Waisenhaus weiter bestehen zu lassen. Diesen Sommer war dort für einige Wochen eine Ferienkolonie untergebracht. Die Armenanstalten weisen immer eine gute Besetzung auf. Nach 20jähriger Tätigkeit sind Herr und Frau Dütschler als Armeneltern zurückgetreten, sie erwarben in Hundwil ein Landw. Heimwesen. Wir wünschen ihnen recht viel Glück und Gesundheit. An ihre Stelle treten auf 1. Sept. Herr und Frau Amann-Alder z. Z. in der Armenanstalt Stein, App. Auch ihnen wünschen wir viel Glück und Segen im neuen Wirkungsfeld.
P. Scheurer.

Wir verdanken folgende Berichte: Taubstummenanstalt Riehen; Fürsorgeheim Waldburg Rotmonten, St. Gallen, Geschäftsbericht des Stadtrates der Stadt Zürich; Insepsital Bern; Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein, Zürich; Basellandschaftl. Armenziehungsverein; Kommission zur Versorgung von Kindern in Basel; Anstalt Schloß Turbenthal; Kinderheim „Gott hilft“ Zizers; Heil- und Pflegeanstalt Rosegg und Kant. Pflegeheim Fridau (Sol.); Kant. Pflegeanstalt in Muri (Aarg.); Arbeitsheilstätte Appisberg Mänedorf; Kant. Heilanstalt Breitenau Schaffhausen.

Bitte! Jahresbeitrag Fr. 12.— (Sverha- und Hilfskasse) bis Ende September einzahlen. Postcheck III 4749 „Sverha“ Steffisburg. Nachher Nachnahme mit Fr. 1.— Zuschlag.

SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare

Deutschweizerische Gruppe

Geschäftsstelle: Zürich 1, Kantonschulstrasse 1, Telephon 41 939, Postcheck VIII 5430

Memento. Jahresbeitrag von Fr. 2.— für Aktiv- und Fr. 10.— für Passiv-Mitglieder ist bis zum 1. September 1938 zu bezahlen. Nachher Nachnahme. — Fortbildungskurs im November. — Jugendschriften gegen Portorückerstattung erhältlich. — Für Auskünfte in Versicherungsfragen: — Geschäftsstelle, desgleichen für Kohleneinkäufe. — Gesuche für Beiträge an Beobachtungsaufenthalte vor Zöglingsaufnahme stellen! — Gesuche für Freizeitgestaltung und Ehemaligenfürsorge bis 1. Dezember 1938 einreichen. — Jahresberichte, neue Aufnahmebedingungen etc. bitte in 3 Exemplaren an Geschäftsstelle.

2. Fortbildungskurs. Der diesjährige Fortbildungskurs des Hilfsverbandes für Schwererziehbare findet am 15. bis 17. November 1938 in Solothurn statt. Die beiden ersten Kurstage sind dem Problem des Bettnässens gewidmet. Am ersten Tage wird der Kursleiter Dr. Moor einen Ueberblick geben über die psychologischen und pädagogischen Probleme, welche uns durch dieses Leiden gestellt werden. Anschließend berichten eine Anzahl Heimleiter in Kurzreferaten über ihre Erfahrungen mit Bettnässern. Am Vormittag des zweiten Kurstages werden drei Aerzte über „Enuresis“ (-Bettnässen) sprechen, ein Kinderarzt, ein Psychiater und Neurologe und ein Psychoanalytiker und Psychotherapeut. Am Nachmittag des zweiten Kurstages werden wie immer Anstalten besucht. — Für den dritten Kurstag ist als Thema vorgesehen: „Erziehungsanstellungswesen und schweizerisches Strafgesetzbuch (kantonale Einführungsgesetze)“. Dafür sind zwei Referenten vorgesehen, die sprechen sollen vom Standpunkt des Juristen und vom Standpunkt des

Heilpädagogen. Für das letztere Votum, das zugleich den Schlußvortrag des Kurses darstellen wird, hat sich Herr Prof. Hanselmann zur Verfügung gestellt.

Das genaue Kursprogramm wird in der Oktobernummer des Fachblattes erscheinen.

3. Einführungskurs in die Heilpädagogik. In Thun findet am 17. bis 19. Oktober dieses Jahres ein Einführungskurs in die Heilpädagogik statt, täglich von 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, veranstaltet von der Sektion Thun des kant. bernischen Lehrervereins. Die Kursleitung hat Herr Dr. Paul Moor vom Heilpädagogischen Seminar Zürich. Auskünfte und Programm sind erhältlich durch Herrn Lehrer Guggisberg, Henri Dunantstraße 22, Thun oder durch das Sekretariat des Heilpädagogischen Seminars Zürich, Kantonschulstraße 1.

4. Programm des Fortbildungskurses für Lehrmeisterinnen der Glättereier im St. Katharinaheim, Basel, Holeestraße 119, 19. Oktober 1938.

9.30 Uhr: Begrüßung durch Sr. Marguerite Basler, Vorsteherin und anschließend kurzes Referat über: Charakter des Katharinaheims und berufliche Ausbildung als Erziehungsfaktor.

10.30 Uhr: Ueber die gesetzlichen Bestimmungen im Kanton Basel-Stadt betr. berufliche Ausbildung. Referat von Herrn E. Kleiner, Sekretär beim Gewerbeinspektorat.

11 Uhr: Besichtigung eines Teiles der Lehrwerkstätten.

12 Uhr: Mittagessen.

14 Uhr: Weitere Besichtigung des Heimes und einer Ausstellung der Freizeitarbeiten.

14.30 Uhr: Praktische Berufsschulung unserer Glättereierlehrtöchter. Referat von Sr. Bertha Blättler, Lehrmeisterin der Glättereier des Heimes.

15.30 Uhr: Diskussion (geleitet von Herrn Schmid, Leiter der gewerblichen Lehrlingsprüfungen Basel).

Anmeldungen sind zu richten bis 10. Oktober 1938 an die Geschäftsstelle des Schweiz. Hilfsverbandes für Schwererziehbare, Kantonsschulstraße 1, Zürich 1.

5. Meisterinnenprüfungen im Damenschneiderinnenberuf.

Gestützt auf das Reglement vom 5. Juni 1934 führt der Schweizer Frauengewerbeverband im Januar 1939 die nächsten Meisterinnenprüfungen im Damenschneiderinnenberuf durch zur Erwerbung des Titels „Diplomierte Damenschneiderin.“ Dauer der Prüfung 5½ Tage.

Anmeldungen sind bis 30. September 1938 an

die Geschäftsstelle des Schweiz Frauengewerbeverbandes Optingenstraße 14, Bern zu richten, woselbst Reglemente und Anmeldeformulare bezogen werden können. Die Anmeldung ist schriftlich einzusenden. Ihr sind beizufügen:

a) Der von der Bewerberin abgefaßte Lebenslauf, der insbesondere über ihre berufliche Ausbildung und ihre bisherige praktische Tätigkeit Auskunft geben soll.

b) Das Leumundszeugnis.

d) das Fähigkeitszeugnis der Lehrabschlußprüfung oder ein diesem gleichwertiger Fähigkeitsausweis.

d) Ausweise über den Besuch von Berufs- und Fachschulen.

e) Arztzeugnisse.

Dr. Paul Moor.

SZB Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen

Union centrale suisse pour le Bien des aveugles

Zentralsekretariat: St. Gallen, St. Leonhardstrasse 32, Telephon 60.38, Postcheckkonto IX 1170

† Dr. med. Albin Erb

Augenarzt, Präsident des Schweizerischen Zentralvereins für das Blindenwesen.

Nach langem, schweren Leiden ist am 5. August d. J. abends, unser hochverehrter Präsident, Herr Dr. Albin Erb, in seinem Heim in Chailly sur Lausanne gestorben. Wußten wir auch schon lange um seine erschütterte Gesundheit, so kam uns sein Hinschied dennoch unerwartet. Der liebe Verstorbene hat eigentlich Abschied genommen vom Zentralverein, der ihm sehr am Herzen lag, und für den er mit Freude arbeitete. Er schrieb uns zum letzten Mal am 3. August, 2 Tage vor seiner Sterbensstunde und unter Ueberwindung großer Schmerzen: „Es tut mir herzlich leid, daß ich nicht mehr mit Ihnen und dem Zentralverein zusammenarbeiten soll, aber ich fürchte und hoffe fast, daß meine Tage gezählt sind.“ Unsere tröstenden Worte darauf sollten ihn nicht mehr erreichen.

Wir möchten aus dem reichen Leben unseres lieben Verstorbenen nur in Erinnerung rufen, daß Herr Dr. Erb Mitbegründer und eifrigster Förderer des Tessinischen Blindenfürsorgevereins war. Anlässlich der Ein-

weihung des schönen Blinden-Altersheims in Ricordone-Lugano bekannte er offen, daß diese Jahre im Dienste der Nächstenliebe zu den schönsten seines Lebens zählten.

Schon frühe lieb der Verstorbene seine Dienste dem Zentralverein: bereits seit dem Jahre 1911, zuerst als pflichtgetreuer Kantonnalkorrespondent; 10 Jahre später, 1921, wurde er in den Zentralvorstand gewählt, dem er ununterbrochen bis zu seinem Tode angehörte. Eine glücklichere Wahl hätte der Zentralverein im Jahre 1935 nicht treffen können, als er an der Generalversammlung in Luzern Herrn Dr. Erb zum Präsidenten erhob, an Stelle des infolge geschwächerter Gesundheit vom aktiven Präsidium zurücktretenden Herrn Dr. Auguste Dufour, Lausanne, unserem heutigen Ehrenpräsidenten. Außerlich mutig und entschieden, in seiner Mitarbeit, barg er innerlich eine väterliche Güte für alles Geschehen. Darum bleibt uns Herr Dr. Erb unvergeßlich.

Schweiz. Verein für das Blindenwesen:
Sekretariat.

A propos de la définition de la Cécité

— Si étonnant que cela puisse à première vue, paraître, on ne s'entend pas sur la définition de la cécité.

Dans certains pays, est aveugle quiconque ne peut pas se conduire seul; dans tel autre, qui ne voit pas ses doigts à cinquante centimètres; dans la majorité on considère que le sujet dont l'acuité visuelle est inférieure à 1/20e de la nor-

male est pratiquement aveugle. Mais tout cela ne tient pas compte des réactions, des possibilités et des suppléances individuelles. Il tombe sous le sens que de deux sujets également atteints, l'un se conduira même dans les rues de Paris, l'autre hésitant dans un appartement qui lui est familier. Avec 1/20e d'acuité visuelle, celui-là sera complètement invalide.